

121
119
Prag, am 20. Januar 1939.

Hochverehrter Herr Kollege,

Vor allem den allerherzlichsten Dank für die so überaus freundliche Übersendung der Lichtbilder, an deren Studium ich mich nunmehr gleich machen will, ferner auch für den so interessanten Aufsatz über das Dt. Hist. Institut in Rom aus FuF.

In der Beilage übersende ich Ihnen den Siebenten Bericht über die Arbeiten am MRb., der leider diesmal /nicht durch meine Schuld/ magerer als sonst ausgefallen ist. Zugleich möchte ich Sie bitten, mir Ihre grundsätzliche Stellungnahme darüber mitteilen zu wollen, ob es überhaupt noch erspriesslich ist, dass ich meine Arbeiten fortführe. Die Arbeit von U l l r i c h, die er unter der Aegide von E c k h a a r d t führt, ist schon sehr weit vorgeschritten. Vielleicht war es unrichtig, dass ich nicht von Anfang an denselben Weg eingeschlagen und mich nur auf die Erforschung der Handschriftengruppen beschränkt habe. Ich wollte die etwaige nochmalige Versendung der Hss. ersparen, habe a l l e wichtigen Varianten herausgezogen und bin dadurch natürlich viel langsamer vorwärtsgekommen. Ich habe dadurch weniger Hss. durchgearbeitet als U., diese aber dafür gründlicher. Eine Doppelarbeit liegt zweifellos vor. Es läge im Sinne einer Arbeitsökonomie, die Arbeiten zu vereinigen, was aber sicher grosse Schwierigkeiten machen wird. Ich meinstenfalls erkläre, dass ich ohneweiters zurücktrete, wenn dies gewünscht wird. Soviel ich mich überzeugen konnte, arbeitet U. sehr gut und verlässlich. Unsere Ergebnisse stimmen, wie ich im Berichte auch schon bemerkt habe, fast haargenau überein. Es wäre mir zwar sehr leid, die mir liebgewordene Arbeit aufzugeben. Aber ich würde mich damit